

schlossen und die bürgerliche Tätigkeit eingestellt. Dadurch ist die allgemeine Panik der Bevölkerung aber nur vergrößert worden.

Allmählich gewöhnte diese sich an Bomben und Granaten und gegen Mitte August hin wurde vielfach die gewohnte Lebensweise wieder aufgenommen. Auch aus einigen Annoncen des Blattes erfieht man, daß die Bevölkerung damals wieder Interesse an Alltagsfragen nahm, trotz der todesernsten Zeiten. So empfiehlt ein Klavierhändler seine Dienste, ein anderer sucht durch eine Annonce seinen entpurrten Affen usw. Mangel an Lebensmitteln bestand damals noch nicht.

Wesentlich schlimmer war es schon im zweiten September-Drittel, wie sich aus einem Briefe der Frau General Stössel an Moskauer Freunde ergibt. In diesem wendet sich die Frau Generalin an die Müdigkeit aller Moskauer zur Unterstützung der armen Verteidiger. Wörtlich heißt es: Es gibt hier Leute ohne Arme, andre ohne Hände, ohne Augen, Leute mit Verletzungen des Rückgrats, die für ihr ganzes Leben gelähmt bleiben; kurz: viele, viele unglückliche Krüppel. — Wie mag es heute in der Festung aussehen, in welcher Typhus und andre Krankheiten noch weit schlimmere Verheerungen anrichten als die japanischen Granaten!

Die Russen führen den Ausbruch einer tödlichen Fieberepidemie in Port Arthur auf die Vergiftung des Trinkwassers durch von den Japanern erkaufte Chinesen zurück. Drei verdächtige Chinesen wurden aufgehängt.

Die Japaner verzögern den Sturm auf einige sturmreiche Forts, weil sie zunächst die von den Russen angelegten Minengänge zerstören müssen. General Nogi schon jetzt seine Truppen und unternimmt keinen Angriff ohne vorherige Zustimmung seiner Genieoffiziere.

#### Nahrungsmangel in Port Arthur.

Gefangene Russen berichten, daß der Garnison von Port Arthur die täglichen Rationen abermals verringert werden sollen. Die Vorräte in Pferdefleisch sind erschöpft.

Vom nordmandschurischen Kriegsschauplatz liegt in die nächsten Tagen ein erster Zusammenstoß bei Mukden zu erwarten ist. Es soll ein Angriff des russischen Zentrums bevorstehen, um die japanische Armee von der Eisenbahn abzudrängen.

#### Die Zahl der russischen Verwundeten.

Aus Petersburg wird gemeldet: Ein Tagesbefehl an die Mandschuren-Armee gibt die Zahl der vom 8. September bis zum 24. Oktober nach Mukden und weiterhin geschafften Verwundeten auf 828 Offiziere und 28 479 Mann, die Zahl der Kranken auf 198 Offiziere und 3827 Soldaten an.

#### Zur Rostenverförmung

der russischen aus 1 Kreuzer, 5 Torpedobooten und 5 Transportschiffen bestehenden Ergänzungsflootte, die wiederum von dänischen Staatslottern im Langleitland belästigt werden wird, ist von dem russischen Konsul in Kiel der Dampfer „Mimi“ ausgerüstet worden. In der Petersburg verläutet, daß auf russischen Transportschiffen die Besatzung für die von Russland in Südamerika angekauften sieben Kreuzer besterzt wird. Die neuen Kreuzer sollen mit dem Ofsse-Geschwader bei den Sunda-Inseln zusammenreffen.

#### Der Statthalter Admiral Alexejew

hat dem Zaren über die Lage auf dem Kriegsschauplatz Bericht erstattet und geht dieser Tage zu längerem Erholungsurlaub nach der Krim. Diese schnelle Abreise steht nicht danach aus, als ob die Berichte des Admirals dem Zaren befriedigt hätten. Man darf daher auch wohl an der Richtigkeit der Behauptung zweifeln, Alexejew werde später wieder nach der Mandschurei zurückkehren.

#### Die Aufhebungen in Warschau.

Ueber die Aufhebungen am 13. d. M. in Warschau werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Die Volksmenge demonstrierte mit roten Fahnen, unter Abfingung revolutionärer Lieder. Auf die Aufforderung an die Menge, ausmarchend aufzugehen, wurde mit Schüssen geantwortet, durch die ein Schutzmann getötet, ein Polizei-Unteroffizier und zwei Schutzleute verwundet wurden. Da die Aufhebungen einen immer größeren Umfang annehmen und das Schießen fortbauerte, wurde Militär requiriert, das zwei Salven auf die Menge abgab, wobei sechs Personen getötet und 21 verwundet wurden. Abends war die Ordnung wieder hergestellt. Die Aufhebungen wurden teils verhaftet, teils nach Feststellung ihrer Namen wieder entlassen.

### Ein russisches Schiff desarmiert und in die Luft gesprengt.

London, 16. Nov. Wie Reuters Bureau aus Tschifu am 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags meldet, teilte der russische Konsul dem Laotai mit, daß der „Rastoropy“ durch schwere See nach Tschifu getrieben worden und bereit sei, sich desarmieren zu lassen, da seine Maschine beschädigt sei. Um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr machte der Laotai, wie um diese Zeit weiter gemeldet wurde, dem japanischen Konsul die Mitteilung, daß die Desarmierung des „Rastoropy“ vollendet sei. — Nach einer anderen Meldung erwiderte der Kommandant des russischen Torpedobootzerstörers „Rastoropy“ auf Anfragen, es sei nur die Aufgabe seines Fahrzeuges gewesen, Depeschen zu befördern. Die übrigen Schiffe seien noch im Hafen von Port Arthur. Er habe unter dem Schutze eines Schneefurmes Port Arthur verlassen, die Japaner hätten ihn jedoch in Sicht bekommen und verfolgt. Der „Rastoropy“ aber, eines der schnellsten russischen Schiffe, sei entkommen und wohlbehalten in Tschifu eingelaufen.

London, 16. Nov. Eine weitere Depesche besagt: Der Kapitän des chinesischen Kreuzers „Hainung“ kam an Bord des „Rastoropy“ und hatte mit dessen Kapitän eine kurze Unterredung. Kurz

darauf kam auch der amerikanische Admiral an Bord, wurde aber ebensowenig wie der chinesische Kapitän aufgefordert, in die Kajüte einzutreten, obwohl ein starker Schneesturm herrschte. Der chinesische Kapitän gestattete dem russischen Kommandanten, 24 Stunden in Tschifu zu bleiben; nach Ablauf dieser Frist wäre er gezwungen, das Schiff zu desarmieren. Während dieser Unterredung waren die Matrosen mit Baden und Fetten von Torpedobooten beschäftigt. Die Offiziere des „Rastoropy“ äußerten sich, mit Port Arthur stehe es noch so gut, wie vor zwei Monaten. Die Meldung, daß der „Bajan“ gesunken sei, erklärten sie als falsch; es sei nur die Maschine desselben durch Schüsse beschädigt, aber wieder ausgebessert worden. — Die Verschlußstücke der Geschütze und die Munition waren entfernt, die Maschinen gebrauchsunfähig gemacht worden. Um 7 Uhr wird gemeldet: Die Russen haben den „Rastoropy“ verlassen; nur ein Mann blieb zurück und sprengte das Schiff in die Luft. Man hörte 3 dumpfe Explosionen, worauf das Schiff versank.

Tschifu, 17. Nov. Der Kommandant des „Rastoropy“ hatte verfehlte Befehle an Bord, mit der Anweisung, das Boot in die Luft zu sprengen, falls es keine günstige Gelegenheit zur Rückkehr hätte. Zu diesem Zweck waren in den drei wasserdichten Abteilungen mehrere große Fässer Pulver untergebracht, welche zur Sprengung bestimmt waren. Offiziere und Mannschaften stiegen ans Land bis auf einen Matrosen, der an Bord blieb und die Bändschur in Brand setzte, worauf er schleunigst abfuhr. Die Explosion erfolgte unter ungeheurem Getöse, worauf das Torpedoboot langsam in die Tiefe sank. Die Russen haben das Schiff versenkt, um einer Beschlagnahme zu entgehen.

### Die revolutionäre Bewegung in Brasilien.

Rio de Janeiro, 16. Nov. Die Unterdrückung der Unruhen gelang durch das energische Vorgehen der Regierung in der letzten Nacht. Die Unruhestörungen dauerten gestern ungeschwächt bis in den Nachmittag fort. Da teilte der Vorsitzende des Militärklubs von Rio der Regierung mit, in seiner Abwesenheit sei in dem Klub eine geheime Versammlung abgehalten worden, in der die Generale Travassos und Olympio Silveira, der Senator Sodre sowie die Deputierten Barbosa Lima und Varela zugegen waren. Um 8 Uhr abends betrat General Travassos die Kriegsschule und setzte mit Zustimmung der Offiziere und Kriegsschüler den Leiter der Schule, General Coslalat, ab. Mit Offizieren und Kriegsschülern marschierte er dann von Vorstadt Botafogo nach Rio und ließ hier auf eine Truppe von Soldaten und Polizeimannschaften. Es entbrach ein Handgemach, bei dem Travassos verwundet und sein Adjutant getötet wurde. Die Kriegsschüler zogen sich nun nach der Stadt zurück und besetzten die Hügel in der Umgebung derselben. Um 2 Uhr morgens griffen die Truppen und die Polizei, unterstützt durch die im Hafen liegenden Kriegsschiffe, die Kriegsschüler an, die sich hilflos und führerlos, wie sie waren, ergaben. Sodre, der zurückgeblieben war, als Travassos die Kriegsschüler nach Rio führte, war geflohen. Der Major Gomes Castro und andere Persönlichkeiten versuchten auch die Schüler der Artillerie- und Kavallerieschule zum Aufstande zu bewegen. Die Schüler weigerten sich jedoch und Castro wurde verhaftet. Die ganze Bewegung ist hervorgerufen durch fanatische Lehrer an den Militärschulen und unzufriedene Politiker, welche die im Werke befindliche Einführung des Impfwanzes dazu benutzten, einen Aufstand unter der Bevölkerung hervorzurufen, indem sie übertriebene Vorstellungen von der Möglichkeit des Mißbrauchs dieses Gesetzes erregten. Der Regierung wird in hohem Maße Anerkennung gezollt für die von ihr ergriffenen prompten und energischen Maßregeln.

Rio de Janeiro, 17. Nov. Der Kongreß hat gestern den Beschluß gefaßt, den Belagerungszustand über die ganze Stadt zu verhängen. Derselbe wird 30 Tage dauern. In der Stadt herrscht Ruhe. General Travassos, welcher sich an die Spitze der Militärschüler gestellt hatte, wurde durch eine Kugel verletzt. Die Regierungstruppen eröffneten ca. 20 Minuten lang ein furchtbares Feuer auf die Aufständischen, welche erst wichen, als General Travassos vom Pferde fiel. Mehrere Hundert Schüler werden von ein Kriegsgericht nachgeführt.

Rio de Janeiro, 17. Nov. Nachmittags 2 Uhr. Die Unruhen dauerten gestern die ganze Nacht hindurch. Die streikenden Dockarbeiter am Hafen widerstehen sich den Truppen. General Saupaola schickte 600 Mann Verstärkung. Die Feuerwehr wurde bewaffnet und verschah Polizeidienste. Die Regierung wurde zu ihrer festen Haltung beglückwünscht.

### Vertliches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 17. November.

— **Tod und Leben.** Die Natur ist jetzt auf ihrem Tiefpunkte angelangt. Wissenschaftliche Beobachtungen haben ergeben, daß ungefähr Mitte November die Zeit ist, wo Blattanwickelung, Blüte und Fruchtbildung gleich Null sind. Es herrscht in der Vegetation jetzt größere Ruhe, die Zeit des Winterschlafes ist gekommen. Nicht bloß die Pflanzenwelt, auch die Tierwelt ruht, namentlich das Kleintier, das schon seit Wochen einen schädlichen Unterschlupf aufsucht. Das fröhliche Leben in Wald und Flur ebte immer mehr und mehr ab, bis hinein in die trüben, nebeligen Tage, wo das Leben in der Natur ganz erloschen scheint. Nicht einmal das Tagesgestirn begrüßt uns jetzt regelmäßig mit seinem freundlichen, alles belebenden Gruß. Raub, trüb, neblig ist vielfach der Tag wie die Nacht. Die öde, abgestorbene Natur zeigt zur Predigerin der Bergänglichkeit. Was Wunder, wenn auch der Mensch jetzt von solchen Gedanken besessenen wird und in dieser traurigen

Zeit ein stilles Gedenken den Toten widmet? Das große Sterben draußen in der Natur will uns ein Symbol bedeuten, daß neben den Gedanken der Vergänglichkeit zugleich die frohe Hoffnung ist, daß wieder die Zeit des Niederganges und der herrlichsten Blüte folgt. Schon feimt unter mancher Hülle neues Leben, und wer sich desselben eher erfreuen will, als Mutter Natur zu tun vermag, der treffe jetzt im November dazu Vorbereitungen. Die Zweige des Flieder treiben bereits die Knospen, an den Kirschbäumen quellen schon dicke Augen hervor. Die Kastanien sind von neuem mit ihren klebrigen Sprossen bedeckt, auch die Weiden und Haselnußsträucher tragen sichtbare Zeichen des neuen Lebens. Von allen diesen Gemäßen und noch von einigen anderen, die gerade hoffnungsvoll erscheinen, schneide man sich junge Triebe ab, stelle sie zu Hause im erwärmten Raume in lauwarmes Wasser, bespreng sie täglich, und bald wird man daran seine helle Freude haben. Es fängt an zu grünen und zu sprossen, daß es eine wahre Lust ist. Hellgrüne zarte Blättchen, wohl auch gar Wunderbar und welche Rägchen werden bald in wunderbarer Weise hervorgezaubert erscheinen und in diesen kurzen, trüben Tagen den Trost auf das Wiedererwachen des Frühlings lebendig erhalten!

— **Der gestrige Bußtag** hatte sich in Hinsicht auf die vorgerückte Jahreszeit eines recht günstigen Wetters zu erfreuen, das viele Spaziergänger am Nachmittage hinaus in die frische Herbstluft lockte. An dem Vormittage und in noch reichlicherem Maße am Abend strömten viele Andächtige in die Kirche, um den stimmungsvollen Gottesdiensten beizuwohnen oder am heiligen Abendmahle teilzunehmen. Im übrigen herrschte eine dem Ernste des Tages entsprechende Stimmung; auf den Straßen und Plätzen hatte das Alltagsgetriebe feiertägiger Ruhe und Stille weichen müssen.

— **Die ordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse**, die am Dienstag abend im Restaurant „Stadthaus“ stattfand, war zuerst von einem Vertreter der Arbeitgeber und 22 Vertretern der Arbeitnehmer besucht. Der erste Gegenstand der Beratung „Definitive Genehmigung des vom Vorstand mit den Kasseneigenen abgeschlossenen Vertrags“ fand nach nochmaliger Vertiefung der Detaillierung des Schriftstückes ohne weitere Beratung und Debatte einstimmige Annahme. Der in letzter Versammlung angenommene Zusatzparagraph betr. Einbeziehung des Hüttengrundes ist wiederum in Wegfall gekommen. Punkt 2 betraf die Ergänzungswahl zum Vorstand und Wahl der Ersatzmänner. Infolge Ablaufs ihrer Amtsperiode schieden aus von den Arbeitgebern Herr F. Feyne und von den Arbeitnehmern die Herren W. Müller und J. Meier. Ferner mußten Neuwahlen vorgenommen werden für die Herren Grabner, der freiwillig sein Amt niedergelegt hatte, und C. Matheß, welcher nicht wieder gewählt worden war. Die mittels Zettel erledigten Wahlen ergaben, daß seitens der Arbeitgeber Herr Fabrikant Th. Bohne und seitens der Arbeitnehmer die Herren Lagerhalter Vogel, Weber Goldschmidt, Kartonarbeiter Meier und Nadelrichter Müller fernerehin als Vorstandsmitglieder fungieren sollen. Zu Ersatzmännern wählte man Herrn Lohse als Arbeitgeber und die Herren Meier, Uhlig, Wegel und Bachmann als Arbeitnehmer. In den Prüfungsausschuß für die Jahresrechnung wurden die Herren Musterzeichner Lohse, Fernemann Meier und Julius Meier gewählt. Zu Punkt 4 „Anträge“ wurde von der Verwaltung ein mit Herrn Dr. Götz-Chemnitz abgeschlossener Vertrag, betr. Anstellung als Vertrauensarzt, vorgelegt, der nach längerer Aussprache schließlich die Genehmigung der Generalversammlung fand. Schluß der Sitzung erfolgte gegen 11 Uhr.

— **Herr Ratsregistrator Worms**, hier, wurde vom Stadtrath zu Falkenstein an Stelle des als Gemeindevorstand nach Rodewisch gehenden Sekretärs Enders zum ersten Verwaltungsbeamten ernannt.

— **Mitgliedersfall.** Wie uns aus Langenscheidt mitgeteilt wird, ist am Morgen des gestrigen Bußtages die Leiche eines älteren Mannes aus dem an der dortigen Dorfstraße gelegenen Teiche gezogen worden, dessen Persönlichkeit als die des hiesigen Armenhauselers Franz Güter festgestellt wurde. Güter hat sich bereits am vergangenen Sonntag aus dem Armenhause entfernt und einige Tage in der Umgegend herumgetrieben. Ob er nun infolge Trunkenheit in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und in den Teich gestürzt, oder ob er freiwillig in den Tod gegangen ist, wird wohl kaum ermittelt werden können.

— **Interessante Gäste** beherbergt seit vor-aestern das am Altmarkt gelegene Gasthaus „Braunes Roß“, und zwar sind es jüdische Händler aus russisch-Polen. Dieselben haben vor ca. einem Monat ihre Heimat verlassen und können von den Ereignissen, die sich aus Anlaß der Einziehung der dienftunfähigen Reservisten zum Kriegsdienst in Ostasien dort tagtäglich ereignen, nicht genug erzählen. Von ihnen wird auch bestätigt, daß viele der Eingezogenen versuchen, über die Grenze zu flüchten, um sich dem gefürchteten Transporte nach Ostasien zu entziehen. Bei der scharfen Bewachung der Grenzbezirke schlagen aber die meisten Fluchtversuche fehl.

— **Der Fahrrad-Dieb**, der, wie wir bereits berichteten, am Montag abend zur Haft gebracht wurde, dürfte den Diebstahl nun wohl nicht länger leugnen, da ein Lugauer Herr das beschlagnahmte Rad als das seinige erkannte und gleichzeitig erklärte, daß ihm dasselbe in Oberlungwitz gestohlen worden sei, während er in einem dortigen Gasthose Einkehr gehalten hatte.

— **Zur Eröffnung des sächsischen Landtags.** Die feierliche Eröffnung der bevorstehenden außerordentlichen Tagung des Landtags durch König Friedrich August findet am 29. November, mittags 1 Uhr, im Residenzschlosse statt, nachdem am 28. November die üblichen Präliminarrsitzungen der

Kammern vorausgegangen sind. Zum Präsidenten der Ersten Kammer, dessen Ernennung der Krone zufließt, wird gutem Vernehmen nach auch diesmal wieder der Wirklicher Geheimrat Graf von Könneritz vom König berufen werden.

— **Landeskollekte.** Nächsten Sonntag, am Totenfest, wird eine Kollekte für die kirchliche Unterstützung der evangelischen Deutschen im Auslande abgehalten werden.

— **Verlorene Post.** Die Reichspostverwaltung macht bekannt: Nach der Strandung des am 10. Oktober von Hamburg abgegangenen Dampfers „Edith Heyne“ an der Liberialüste ist die Postladung von Eingeborenen geräubt worden. Sie hat aus 579 gewöhnlichen Paketen, 301 Feldpostpaketen, 3 Briefsäcken des Marinepostbureaus und 13 anderen Briefbeuteln bestanden. Demnach sind vermutlich als verloren zu betrachten u. a. Briefsendungen, die aus Berlin in der Zeit vom 5. Oktober mittags (aus Köln 10,45 abends) bis zum 10. Oktober 6,34 vormittags abgegangen sind, und alle Pakete, die in Hamburg in der Zeit vom 1. Oktober abends bis zum 10. Oktober mittags zur Weiterbeförderung vorgelegen haben; Briefsendungen jedoch nur, sofern auf ihnen nicht die Leitung über Kapstadt vorgeschrieben war.

— **Für Skatspieler** dürfte es von Interesse sein, daß im Gasthof zum Mohren in Altenburg neulich am Stammtische bei einer von 9—11 Uhr währenden Skatpartie im ganzen 38 Grands gespielt wurden; 12 davon, von denen 10 gewonnen und 2 verloren wurden, folgten hintereinander. Ein derartiger Zufall ist wohl in den Annalen des Skatspiels sehr selten zu verzeichnen.

— **Oberlungwitz, 17. Nov.** Unserer Kirchengemeinde steht leider ein schwerer Verlust bevor, da Herr Pastor Werner, der längere Zeit segensvoll in unserem Orte gewirkt hat, zum Ortspfarrer in Müllsen St. Niklas gewählt worden ist. Herr Pastor Werner ist seiner neuen Gemeinde nicht unbekannt, da er sich als Schmeiergehn des verstorbenen Pfarrers Schnorr öfter besuchsweise in Müllsen St. Niklas aufgehalten hat.

— **St. Niklas, 17. Nov.** Auf der Straße von Falken nach Ruffsdorf hat am vergangenen Freitag der 18jährige Sohn des Theaterpielers Richter an einem 10jährigen Mädchen von hier ein schweres Unthun durch die Verbennerie verhaftet und in das Amtsgeschäft zu Waldenburg eingeliefert worden.

— **Rußschnappel, 16. Nov.** In 5 Stunden des hiesigen Ortes wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend eingebrochen. Geld und andere Gegenstände sind dabei den Dieben in die Hände gefallen.

— **Waldenburg, 15. Nov.** Das Eisenbahnprojekt Limbach-Waldenburg-Göbnitz scheint nun seiner Verwirklichung näher zu rücken. Benigstens beschloß eine sehr zahlreich besuchte Interessentenversammlung, der auch Amtshauptmann Obmeier-Glauchau beizuhören, die Genehmigung des Projektes und eruchte die Gemeindevertretungen, die verlangte Zinsgarantie für 7 Jahre zu übernehmen.

— **Kirchberg, 16. Nov.** Am Sonntag früh ereignete sich in einem Hause an der alten Zwickauer Straße ein größlicher Unglücksfall. Im Parterrezimmer des dort. Hinterhauses, in dem die 84jährige Frau Christiane Karoline verw. Wilschbroh wohnte, war auf unaufgeklärte Weise ein Stubenbrand entstanden, der jedoch weitere Verbreitung nicht gefunden hat. Gegen morgen wurden die Angehörigen der Frau Wilschbroh auf den Brandgeruch aufmerksam und wollten nach der Ursache forschen, fanden aber leider die alte Frau schon tot in ihrem Zimmer auf der Diele liegend. Die Frau ist jedenfalls durch den entstandenen Qualm erstickt und am Körper scharflich verbrannt.

— **Wilsau, 15. Novbr.** Behördlich verboten worden ist eine für den 13. d. M. hier beabsichtigt gewesene Versammlung der Brauereiarbeiter des Kreises Zwickau, weil ein von der Amtshauptmannschaft Zwickau gefordertes Mitgliederverzeichnis nicht eingereicht worden ist.

— **Wierane, 16. Novbr.** Am Montag nachmittag wurde in dem Schönberger Brauereibetriebe die Leiche des etwa 50jährigen Geshirrführers Wienhold von hier, der seit vorigen Sonnabend vermißt wurde, aufgefunden. Wienhold hatte sein Geschirr am Sonnabend nachmittag am Waldschloßchen stehen gelassen, dort 2 Glas Bier getrunken und war dann fortgegangen, ohne wieder zurückzukehren. Aus Furcht, wegen seines Mißtrauens seine Stelle zu verlieren oder aber aus Verdruß über eine Zurechtweisung im Geschäft ist er dann in den Tod gegangen.

— **Dresden, 15. Nov.** Das „Dresdner Journal“ meldet: Der König hat vom 1. Dezember dieses Jahres an den Oberhofmarschall Grafen Wilschbroh von Eckstädt auf sein Ansuchen von der Stellung eines Oberhofmarschalls unter Uebertragung des Ehrenamtes eines Oberhofmarschalls entlassen, sowie dem Wirklichen Geheimen Rat Hausmarschall von Carlowitz-Hartitzsch die aus Gefundheitsrückichten nachgesuchte Entlassung aus dem königl. Hofdienst unter Verleihung von Rang und Titel eines Oberhofschloßhauptmannes bewilligt. — Der König hat vom 1. Dezember d. J. an den Oberhofjägermeister Freiherrn von dem Büschke-Streitthorst unter Verleihung in der Stellung als Oberhofjägermeister und unter Verleihung des Präbikates Erzellenz bis auf weiteres mit der Leitung des Oberhofmarschallamtes und mit der Oberleitung des Hausmarschallamtes beauftragt, ferner den Zeremonienmeister Grafen von Rey zum Hofmarschall ernannt und bis auf weiteres mit der Leitung des Hausmarschallamtes beauftragt, sowie den Kammerherrn Grafen Wilschbroh von Eckstädt unter Verleihung in seiner Stellung als diensttuender Kammerherr bei der Prinzessin Mathilde zum Zeremonienmeister ernannt.

— **Dresden, 15. Nov.** Bereits in der nächsten Donnerstags stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten soll, wie es jetzt heißt, Bericht über die Frage erstattet werden: Soll das bisherige Stadtverordnetenwahlrecht noch vor den diesjährigen Stadtverordnetenwahltag geändert werden?

Das nächste Protokoll geplant

über die unferne Schwere Fleische wird mit dem

von ihm schen in eine gebürtige Medo wölfe

Große Arbeiter zweier S. sta unferne ist gest

am Schmeier seinen einen aber Prozen auch d man al die zur man e depot

verfuch und Nach die W Bohru Arbeit mühle weida arbeite

der Er Tod w Schum wegen nehmer ihren Schlag bereite

geföhler, bestohle ist mi Schmei

Richter wurde teilig

frühhei hiesige Giltter schädig störun

h. erschöf 27jäh die 20 Schmit Schmit Laufe

b e n, sich w bekann Gister Vorträ ausste ist, zu mann Anlag Schri der a Dresd blutig weiger erkann

mit e fräher Hofjel berg, wo e Todte sanble ist Gr auf d rüfgr Bistf 800 p vorfich wort, also